

Johannes Grotzky, Maler und Dekorateur.

Alle in das Material schlagenden Arbeiten, wie Tapetieren u. s. w., gut u. billig gemacht.

Ferd. Duehrsen's Deutscher Saloon.

Alle Gerichte von bester Qualität, deutsches und ausländisches Bier, die feinsten Weine und Liquore.

Robert Shirk, Deutscher Advokat

Friedensrichter. Office im Security Nat. Bank Gebäude.

Turf Exchange Saloon.

L. W. Ingalls, Eigenth. Die Getränke und Cigarren stets an Hand.

Zuvorkommende Bedienung!

Dritte Strasse, Grand Island, Neb.

C. I. Plumbing Co.

Plumbers, Gasrohrleger und Contraktoren für Dampf- und Heißwasser-Heizung.

FRITZ KANERT, Büchsenmacher.

Reparatur von Gewehren und Revolvern eine Spezialität.

Christ. Cornelius, Saloon,

dem Hauptquartier der Farmer. Gute und dauerhafte Arbeit zu niedrigen Preisen.

M. C. Spethmann, Per D. S.

Shop an Sycamore St., gegenüber von Kuffler's Saloon.

J. J. Young, Sattlergeschäft,

empfiehlt sich hiermit dem Publikum für alle Arbeiten seines Faches.

George Koch, Maler, Dekorateur und Tapezierer.

Alle in das Fach schlagenden Arbeiten werden von uns billiger geliefert als von irgend einer Firma in Central-Nebraska.

Grand Island Marble Works

I. T. Paine & Co., Eigenth. Grabsteine und Monumente aller Arten.

Symphonion

erhält jeder Abonnent auf den neuesten Sensations-Roman, 'Die Tochter des Freiherrn', von Albert von Ernst.

Deutscher Rauchtabak

Deutscher Rauchtabak

Schwarzer Reiter, 'Mercur' No. 6, 'Siegel-Sauer' No. 2 und 'O' Reiter

Eisenbahn-Fabrypläne.

Union Pacific - Hauptlinie. Nach dem Osten.

Grand Island & Northen. No. 81, Passagier...

St. Joseph & Grand Island. No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10.

Deutsche Farmer gegenfeitige Feuerversicherungs-Gesellschaft

von Hall und angrenzenden Counties. Diese Gesellschaft besteht erst seit einem Jahre und hat schon bedeutende Fortschritte gemacht.

Henry Giese, Box 110 Grand Island, Neb.

Peters & Runge, Händler in Allen Sorten Groceries, Mehl u. Futter.

George Koch, Maler, Dekorateur und Tapezierer.

Grand Island Marble Works

I. T. Paine & Co., Eigenth. Grabsteine und Monumente aller Arten.

Symphonion

erhält jeder Abonnent auf den neuesten Sensations-Roman, 'Die Tochter des Freiherrn', von Albert von Ernst.

Deutscher Rauchtabak

Schwarzer Reiter, 'Mercur' No. 6, 'Siegel-Sauer' No. 2 und 'O' Reiter

Eisenbahn-Fabrypläne

Union Pacific - Hauptlinie

Grand Island & Northen

St. Joseph & Grand Island

Deutsche Farmer

von Hall und angrenzenden Counties

Henry Giese

Peters & Runge

George Koch

Grand Island Marble Works

I. T. Paine & Co.

Symphonion

Deutscher Rauchtabak

Schwarzer Reiter, 'Mercur' No. 6, 'Siegel-Sauer' No. 2 und 'O' Reiter

Eisenbahn-Fabrypläne

Union Pacific - Hauptlinie

Der Klosterjäger.

Ein Hochlandroman aus dem vierzehnten Jahrhundert. Von Ludwig Ganghofer.

Jesus Maria! stöhnte das Weib, flog auf ihn zu und umschlang ihn mit zitternden Armen.

Er richtete sich auf. 'Nimm Dich zusammen, Seph', sagte er ruhig.

Sie starrte ihn entsetzt an; von allem, was er sagte, verstand sie nur das eine: daß er an das Schlimmste dachte.

Die beiden Knechte, welche Herr Schluttemann ausgeschiedt hatte, traten in die Stube; der Frohnbote, den sie mitgenommen, blieb draußen vor der Hausthür stehen.

Rippele rutschte hurtig von der Bank herunter, lief auf die Mutter zu und schmeigte sich unter ihren Arm.

'Ist der Polzer daheim?' fragte einer der Knechte.

Der Knecht zögerte mit der Antwort; sein Blick streifte das Weib.

'Ich hab' den ganzen Tag geschafft und bin müd!'

'Der Vogt!' wiederholte Wolfrat überrascht.

Er athmete auf, als sie an der bösen Stelle vorüber waren.

Hinter der Hütte, zwischen dem tief niederhängenden Gezeig der Fichten sank sie schluchzend auf die Erde.

Wolfrat nahm den Hut von der Diensthilfe und ging auf sein Weib zu.

'Behüt' Dich Gott, Seph! Bis morgen Abend bin ich wohl wieder daheim.'

'Vater,' sagte Rippele, 'Du thust mich drücken!'

'Aljo weiter!' sagte Wolfrat und ging den beiden Knechten voran zur Stube hinaus.

'Mutter?' fragte Rippele. 'Wohin muß denn der Vater?'

Schluchzend warf sich Seph über den Tisch; sie hatte ein Gefühl, als wäre ihr jählings etwas eisig Kaltes in's Herz gefahren.

Als Wolfrat aus der Hausthür trat, packten ihn die Knechte unter dem Arm.

'Vater,' sagte Rippele, 'Du thust mich drücken!'

'Aljo weiter!' sagte Wolfrat und ging den beiden Knechten voran zur Stube hinaus.

'Mutter?' fragte Rippele. 'Wohin muß denn der Vater?'

Schluchzend warf sich Seph über den Tisch; sie hatte ein Gefühl, als wäre ihr jählings etwas eisig Kaltes in's Herz gefahren.

Als Wolfrat aus der Hausthür trat, packten ihn die Knechte unter dem Arm.

'Vater,' sagte Rippele, 'Du thust mich drücken!'

'Aljo weiter!' sagte Wolfrat und ging den beiden Knechten voran zur Stube hinaus.

'Mutter?' fragte Rippele. 'Wohin muß denn der Vater?'

Schluchzend warf sich Seph über den Tisch; sie hatte ein Gefühl, als wäre ihr jählings etwas eisig Kaltes in's Herz gefahren.

Als Wolfrat aus der Hausthür trat, packten ihn die Knechte unter dem Arm.

'Vater,' sagte Rippele, 'Du thust mich drücken!'

'Aljo weiter!' sagte Wolfrat und ging den beiden Knechten voran zur Stube hinaus.

'Mutter?' fragte Rippele. 'Wohin muß denn der Vater?'

etnem fort. 'Neur' auf den Abend und sie wieder an einander gerathen, und die Bäuerin im Jörn ist aus dem Bett gesprungen und hat ihm die Kante an den Kopf gehaut.

Die Dämmerung wandelte sich zur Nacht. Als die Knechte mit Wolfrat das Sedorb hinter sich hatten und den Wald erreichten, steckte sie die Fackel in Brand; der sie trug, stieg voran; dann kam Wolfrat und hinter ihm ging der andere Knecht, welcher den Strich, der von Wolfrats gebundenen Händen ausging, an seinen lebendigen Gurt befestigt hatte.

Als Wolfrat vor fünf Tagen diesen gleichen Weg in der Nacht emporgestiegen, da war es still und finster gewesen im Wald, und langsam war's gegangen.

Auf den Almen rasteten sie eine Stunde; dann ging's wieder weiter. Der Morgen dämmerte, als sie sich der Kreuzhöhe näherten.

Er athmete auf, als sie an der bösen Stelle vorüber waren. Ueber das Steinthal her blinkten im Morgengraun schon die Hütten.

Hinter der Hütte, zwischen dem tief niederhängenden Gezeig der Fichten sank sie schluchzend auf die Erde. Hätte sie laufen können, sie hätte von der Herrenstube her durch das offene Fenster die redenden Stimmen hören müssen.

Wolfrat stand vor Herrn Heinrich, als wären seine Glieder von Stein. 'Und wenn Ihr mich hundertmal fragt, Herr,' sagte er mit halter Ruhe, 'ich weiß keine andere Wieder!'

'Ich hab' den Weg gemacht, weil mir der Eggebauer das Vechent geliehen hat. Ich hab' den Herrgott' heraufgetragen, hab' ihn an's Kreuz genagelt, vor Tag bin ich fertig gewesen, hab' nichts gesehen und gehört, hab' mich wieder aufgemacht und bin daheimgekommen vor der neunten Stund.'

'Du hast Dein Kind begraben?' Er nickte. 'Und auf den Abend hab' ich im Subhaus sein müssen. Erst in der Nacht hab' ich fort können und schauen nach der Dirn'. Wie ich dann auf der Almen gehört hab', was gesprochen ist, hab' ich mir gedacht: sie soll nur bleiben, bei so was ist ein Weiberleut' alleweil gut, und bin heimgegangen. Und hatt' ich's denn ausgespredet überall, wenn ich es selber gethan hatt'?'

'Sag', weshalb ist Deine Schwester zu Berg gegangen?' 'Ich weiß es nicht.'

'Wollte sie Schneerosen pflücken für das Kind? Zum Engelkränlein?' Er zögerte mit der Antwort. Das wäre ein Ausweg gewesen! Aber nein, lügen auf sein todes Kind, das brachte er nicht zuwege.

'Kun?' 'Ich weiß es nicht!'

Herr Schluttemann machte einen Bückling. 'Reverendissime! Sollt' ich nicht etwa die Dirn' jetzt holen?'

Herr Heinrich wehrte mit der Hand. 'Lasset das Mädchen aus dem Spiel!'

Wolfrats Augen bligten, und seine Brust hob sich. Da wußte von irgendwo eine Hissel! Das wußte er nun: Gittli hatte ihren Schwur gehalten. Jetzt hatte er nur eines noch zu fürchten — und das ließ nicht lange auf sich warten. Denn Herr Schluttemann machte abermals einen Bückling und sagte: 'Reverendissime! So war's ein weibl' an der Zeit, den Haymo wider ihn zu setzen zu lassen?'

'Und Ihr meinet, dadd'ich würden wir der Wahrheit auf die Spur kommen?'

'Er freilich!'

deutete auf den Gefangenen. Lange ließ Herr Heinrich schweigend seinen Blick auf Wolfrat ruhen, und dieser ertrug den Blick und zuckte mit keiner Wimper.

'Bindet ihm die Hände los!'

Herr Schluttemann machte große Augen. 'Reverendissime, ich bitte zu bedenken —'

'Ich habe bedacht,' sagte Herr Heinrich kurz. 'Lasset ihn, dann soll er mir folgen.' Er trat in die Herrenstube.

Wolfrat athmete auf, rechte die befreiten Arme und folgte.

'Weck' einer den Frater!' sagte Herr Schluttemann zu den Knechten und ging hinter Wolfrat her. Kaum hatte er die Herrenstube betreten, als Gittli vom Heuboden über die Leiter niederglitt, mit verstörten Augen und todtenblassem Gesicht. Die Stimmen hatten sie geweckt. Sie wollte zur Thür hinaus, sie hörte die Worte nicht, die Frater Severin ihr zurief, sie sah die Knechte nicht stehen und sie anlocken — mit vorgestreckten Händen und fliegenden Haaren stürzte sie der Jägerhütte zu und brach vor Haymos Lager mit schluchzendem Schrei in die Kniee.

'O Jesu mein! Gittli! Was hast denn?' stammelte Haymo, dem der Schreck fast die Sprache nahm.

'Sie haben ihn, o Mutter Maria, sie haben ihn!'

'Wer, Gittli?'

'Den, Gittli! Mein Bruder, Haymo — es ist mein Bruder!' Stöhnend warf sie die Arme über das Bett und drückte, krampfhaft schluchzend, das Gesicht in die Decke.

Haymo war erblaßt. Ihr Bruder! Das Wort hatte ihn fast gelähmt, er konnte keinen Finger rühren — er saß da und starrte mit kummervollen Augen an Gittli's Haupt.

Jetzt hob sie langsam das Gesicht, fuhr sich mit zitternder Hand über die Stirn, rutschte auf den Knien näher, umklammerte seine Hände und schaute zu ihm auf, mit starren Zügen, verzweiflungsvolle Angst in ihren fragenden Augen.

Sie brauchte nicht zu sprechen, er verstand diese Frage. Eine brennende Röhre flog über seine Stirn. 'Ich darf's nicht hehlen, Gittli — ich darf nicht!'

'Haymo! Haymo! Schau, schau doch, wie ich Dich bitten thü!'

Sie schlug die Hände ineinander, und die glühenden Fäden rannen ihr über die Lippen, während sie schluchzte: 'Es ist ja mein Bruder, und sie haben ihn die Hand ab und schlagen ihn zu Tod wie den Grünwieser Konrad in Salzburg, der einen Hirsch gefangen hat — und die arme Schwäh'rin, die muß ja versterben, wenn sie's hört, und schau, am Oftertag ist ihr doch erst ein Kind verjungen, so ein liebes, gutes Kind — Haymo, Haymo!'

'Ich darf nicht, darf nicht!' stammelte Haymo.

In fremdes Weinen ausbrechend, schlug sie die Hände vor das Gesicht und wandte zur Thür hinaus. Er streckte die Arme nach ihr, aber seine Lippen wollten ihren Namen nicht finden.

Hinter der Hütte, zwischen dem tief niederhängenden Gezeig der Fichten sank sie schluchzend auf die Erde. Hätte sie laufen können, sie hätte von der Herrenstube her durch das offene Fenster die redenden Stimmen hören müssen.

Wolfrat stand vor Herrn Heinrich, als wären seine Glieder von Stein. 'Und wenn Ihr mich hundertmal fragt, Herr,' sagte er mit halter Ruhe, 'ich weiß keine andere Wieder!'

'Ich hab' den Weg gemacht, weil mir der Eggebauer das Vechent geliehen hat. Ich hab' den Herrgott' heraufgetragen, hab' ihn an's Kreuz genagelt, vor Tag bin ich fertig gewesen, hab' nichts gesehen und gehört, hab' mich wieder aufgemacht und bin daheimgekommen vor der neunten Stund.'

'Du hast Dein Kind begraben?' Er nickte. 'Und auf den Abend hab' ich im Subhaus sein müssen. Erst in der Nacht hab' ich fort können und schauen nach der Dirn'. Wie ich dann auf der Almen gehört hab', was gesprochen ist, hab' ich mir gedacht: sie soll nur bleiben, bei so was ist ein Weiberleut' alleweil gut, und bin heimgegangen. Und hatt' ich's denn ausgespredet überall, wenn ich es selber gethan hatt'?'

'Sag', weshalb ist Deine Schwester zu Berg gegangen?' 'Ich weiß es nicht.'

'Wollte sie Schneerosen pflücken für das Kind? Zum Engelkränlein?' Er zögerte mit der Antwort. Das wäre ein Ausweg gewesen! Aber nein, lügen auf sein todes Kind, das brachte er nicht zuwege.

'Kun?' 'Ich weiß es nicht!'

Herr Schluttemann machte einen Bückling. 'Reverendissime! Sollt' ich nicht etwa die Dirn' jetzt holen?'

Herr Heinrich wehrte mit der Hand. 'Lasset das Mädchen aus dem Spiel!'

Wolfrats Augen bligten, und seine Brust hob sich. Da wußte von irgendwo eine Hissel! Das wußte er nun: Gittli hatte ihren Schwur gehalten. Jetzt hatte er nur eines noch zu fürchten — und das ließ nicht lange auf sich warten. Denn Herr Schluttemann machte abermals einen Bückling und sagte: 'Reverendissime! So war's ein weibl' an der Zeit, den Haymo wider ihn zu setzen zu lassen?'

'Und Ihr meinet, dadd'ich würden wir der Wahrheit auf die Spur kommen?'

'Er freilich!'

'So? So?' sagte Herr Heinrich in einem Ton, der beinahe vermuthen ließ, als wäre er anderer Meinung. 'Gut, gehen wir!'

'Komm!' sagte er zu Wolfrat. 'Wenn Du die Wahrheit sprichst, so hast Du ja nichts zu fürchten.'

Wolfrat brachte keinen Laut über die Lippen. Einen Augenblick schien die Ruhe ihn verlassen zu wollen. 'Schwören kann er nicht, daß ich es war,' sagte er sich in seiner zähen Hoffnung, 'mein Gesicht war angerußt, nicht einmal mein Weib hatt' mich erkannt.'

Er hob den Kopf und folgte Herrn Heinrich mit schweren Schritten. Sie gingen hinüber zur Jägerhütte, wobei der Vogt keinen Blick von Wolfrat wandte; auch gab er den Knechten heimlich einen Wink, daß sie sich in der Nähe halten sollten.

Unter der Thür der Jägerhütte trat ihnen Haymo entgegen; er trug den Arm in einer Schlinge; sein Gesicht war weiß wie ein Kinnen. Wolfrat senkte den Blick.

'Sieh' Dir diesen Mann an, Haymo!' sagte Herr Heinrich. 'Der soll es gethan haben. Erkennst Du ihn?'

Wolfrat hob die Augen und erröthete vor dem Blick, den Haymo auf ihn richtete; denn er las aus diesem Blick, daß der Jäger ihn erkannte. Doch Haymo's Lippen blieben fest geschlossen.

'So sprich,' mahnte Herr Heinrich, 'erkennst Du ihn als jenen, der es gethan hat?'

'Nein, Herr!'

Ueber Wolfrats Züge flog eine heisse Röhre. Herr Heinrich blickte um sich, als suche er Jemand — doch er sah nur, wie die niederhängenden Zweige der Fichten sich zitternd bewegten. Der Vogt aber griff sich mit beiden Händen an den Kopf, rannte auf Haymo zu, suchte ihn mit den Fingern vor dem Gesicht umher und stotterte: 'Ja Mensch, wo hast Du denn Deine Augen? So schau' ihn doch an! Ich sage Dir, er muß es gewesen sein! Schau' ihn doch an! Gelt, Du erkennst ihn?'

'Nein, Herr Vogt!' sagte Haymo mit bebender Stimme. 'Der's gethan hat, war geringer am Leib und hat schwarzes Haar gehabt! Der da war's nicht.'

Herr Schluttemann hob die Arme und ließ sie auf seine Hüften fallen, als wollte er sagen: 'Jetzt steht mir der Verstand still!'

'Ihr sehet, Vogt, man kann sich irren!' sagte Herr Heinrich. 'Wir müssen den Mann freigeben.' Er nickte, als wäre die Sache für ihn erledigt, und ging der Herrenstube zu. Unter der Thür rief er den Frater.

'Die Knechte sollen pachen, wir steigen vor Mittag nach zu Thal. Du, der Vogt und das Mädchen, Ihr geht mit den Knechten über die Almen. Ich warte hier mit dem Haymo, bis das Maulthier kommt; dann nehmen wir den Abstieg nach dem See, er ist kürzer und für Haymo minder beschwerlich.'

Vor der Jägerhütte stand Haymo noch immer auf der gleichen Stelle. Als er den Prospit in der Thür verschwinden sah, athmete er tief auf, wandte sich wortlos ab und trat in die Hütte.

Wolfrat und Herr Schluttemann waren allein.

'Schau, schau,' sagte der Vogt und kraute sich das Gesicht, 'jetzt hab' ich Dir halt doch Unrecht gethan!'

Wolfrat schweigend und blickte langsam nach den beiden Thüren.

'So sei halt jetzt zufrieden, Polzer, und thu' Dich nicht tranken!' stotterte Herr Schluttemann. 'Und daß Dir die Schicht ausbezahlt wird, die Du heut' im Subhaus verjäumt hast, dafür sorg' ich schon, ja, ja!'

'Kann ich jetzt gehen, Herr?' fragte Wolfrat mit rauher Stimme.

'Freilich, Polzer, freilich! Ja, geh' nur heim zu Deinem Weib!'

'Freundlich kopfte der Vogt dem Submann auf die Schulter. 'Und weicht, wenn's im nächsten Jahr wieder hapert mit dem Vechent, dann komm' nur zu mir, ja, ich laß' schon mit mir reden.'

'Es wird's nicht brauchen, Herr! Behüt' Euch Gott!'

Wolfrat zog den Hut in die Stirn und ging dem Steig zu, während Herr Schluttemann kopfschüttelnd das Herrenhaus betrat.

Da rief Herr Heinrich aus dem Fenster: 'Wolfrat! Wohin?'

'Heim will ich, Herr! Ich kann doch gehen?'

'Wenn Du willst. Doch es wär' mir lieb, wenn Du eine Weil' noch bleiben möchtest. Ich hatt' eine Arbeit für Dich.'

'Wohl, wohl, Herr,' sagte Wolfrat zögernd.

'Set' Dich nur da her auf die Bank und warte, bis ich komme.'

Mit finsternen Augen ging der Submann zur Bank; man sah es ihm an, er that's nicht gern; unter dem Mittel rührte er die Schultern, als wär' ihm nicht wohl zu Muth in seiner Haut.

Zwischen den Zweigen der Fichten schlüpfte Gittli hervor und duckte in die Jägerhütte. Haymo saß auf dem Bett. Sie flog auf ihn zu, umschlang seine Hand und saß leise weinend in die Kniee.

'Aber Gittli, geh', was machst denn?' stammelte er mit umflorter Stimme und hob sie auf.

'Vergelt's Gott, Haymo, vergelt's Gott tausendmal, weil Du Erbarmen gehabt hast mit ihm!'

'Hab' ich nicht müßig?'